

Kunst im Landtag Brandenburg

SPUREN (DES ALLTAGS)

Fotografien aus der Sammlung des
dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus



Spuren (des Alltags)

Fotografien von 1960 bis heute aus der Sammlung des dkw. Kunstmuseum
Dieselkraftwerk Cottbus

Ursula Arnold, Sibylle Bergemann, Christian Borchert, Arno Fischer, Frank Gaudlitz, Göran Gnaudschun, Jürgen Graetz, Rudolf Hartmetz, Anne Heinlein, Michael Herrmann, Harald Hirsch, Alexander Janetzko, Thomas Kläber, Ingar Krauss, Ute Mahler, Werner Mahler, Roger Melis, Lothar M. Peter, Merit Pietzker, Ludwig Rauch, Joachim Richau, Evelyn Richter, Andreas Rost, Michael Schade, Erasmus Schröter, Uwe Steinberg, Stephanie Steinkopf, Horst Sturm, Thomas Wolf

Die vom dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus verantwortete Jahresausstellung 2015 im Landtag Brandenburg stellt Fotografien vor, die von künstlerischen Blicken auf 50 Jahre Alltag (in Brandenburg und anderswo) zeugen. Jene Repräsentationen gesellschaftlicher, kultureller und politischer Alltagswelten verweisen auf vielschichtige Lebenswirklichkeiten und Identitäten.



*Sibylle Bergemann
Schöneweide, 1972
© Nachlass Sibylle Bergemann*



*Ursula Arnold
Barfußgäßchen, Leipzig, 1956
© Nachlass Ursula Arnold*

Dauer der Ausstellung: 21. Januar 2015 bis 14. Dezember 2015



Christian Borchert
Vermesser, NVA, 1968
© SLUB/Deutsche Fotothek/Christian Borchert



Arno Fischer
West-Berlin, Charlottenburg, 1959
© Erbgemeinschaft Arno Fischer



Göran Gnaudschun
o.T. #04
Aus der Serie: Reif, 2001–2003
© Göran Gnaudschun

tätsaspekte, die in individuelle und kollektive Räume eingeschrieben sind.

Ein Darstellungsschwerpunkt liegt auf dem Themenbereich Arbeit. Hierbei fällt nicht nur der Repräsentation des/der Arbeitenden eine wesentliche Rolle zu. Wichtig ist ebenfalls die Sichtbarmachung des Handlungsraums und somit die soziale Verortung des Subjektes.

Des Weiteren stehen Abbildungen privater Sphären und Porträts, die Aufschluss über gesellschaftliche Zusammenhänge geben, im Fokus.

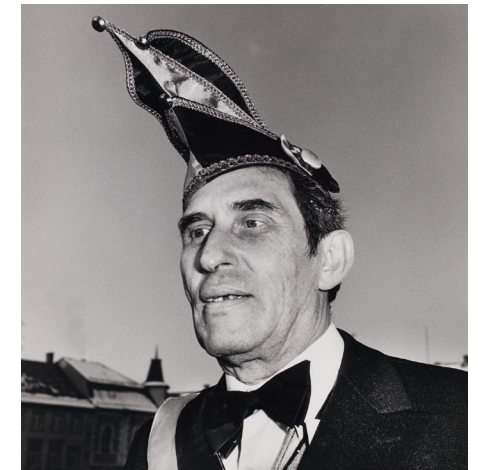
Eingebettet werden diese beiden Hauptsujets in mehrteilige fotografische Bilderreihen brandenburgischer Land-



Thomas Kläber
Hausfriseur, 1980
Aus der Serie: Landleben
© Thomas Kläber

schafts- und Stadtansichten, die von den Veränderungen eines Flächenlandes in verschiedenen zeitlichen und politischen Epochen erzählen.

Jene Bildserien sind Teile eines unter dem Titel „Fotografie und Gedächtnis“ firmierenden Projektes. In den Jah-



Erasmus Schröter
Radeburg, 1983
© Erasmus Schröter



Ute Mahler
Aus der Serie:
Textilkombinat
„Ernst Lück“,
Wittstock, 1984
© Ute Mahler/
OSTKREUZ

ren 1993 bis 1996 wurden insgesamt 56 renommierte Fotograf/innen beauftragt den Zustand, in dem sich Industrie- und Naturlandschaften sowie Orte Ostdeutschlands damals befanden, festzuhalten.

Entstanden sind eindruckliche Porträts jener Kulturräume, deren Veränderung sich zum Zeitpunkt der Projektrealisierung abzeichnete und sich spürbar in die Fotografien einschrieb.

Diese Serien, deren Bilder auf die Handlungsräume fokussieren und daher die Orte sämtlich menschenleer zeigen, fungieren in der Ausstellung „Spuren (des Alltags)“ als thementypologische



Werner Mahler
Jugendweihe, 1977
Aus der Serie: Berka
© Werner Mahler/OSTKREUZ



Ludwig Rauch
Herrensneiderin
Aus der Serie: Nach der Arbeit, Berlin 1986
© Ludwig Rauch

Klammern einerseits, andererseits rufen sie immer wieder das Spezifische, gleichermaßen aber Exemplarische der abgebildeten Situationen in Erinnerung.

Jenseits der thematischen Ausrichtung der Präsentation, die in weiten Teilen anhand der Region Brandenburg relevante Themen menschlicher Existenz aufgreift, zielt die Ausstellung darauf ab, die künstlerische Fotografie als eine der wesentlichen Ausdrucksformen der Kunst des 20. Jahrhunderts und ihrer Entwicklungen – insbesondere in der DDR und ihrer künstlerischen Nachwirkungen – zu verdeutlichen.

Der sozialdokumentarische Zeugnischarakter, der der Autorenfotografie der DDR und ebenso einer Nachfolgegeneration anhaftet, stellt eine äußerst

präzise und außergewöhnliche Form der kritischen Wirklichkeitsreflexion dar. Doch häufig werden in der Rezeption formale Aspekte des Bildbegriffes unterbewertet. Insofern ist eines der Anliegen der Ausstellung „Spuren (des Alltags)“ jene Blicke auf spezifische Themen des Alltags und des Alltäglichen zu zeigen, aber gleichermaßen auch die künstlerischen Bildmodalitäten zu fassen. Denn die ausgewählten Werke zeigen klare Bezüge zur Malerei, in Form von Bild- und Kompositionsprinzipien auf. Reportage- und klassische dokumentarische Bildstrategien hingegen, die sich deutlich von künstlerischen Kriterien unterscheiden, spielen eine untergeordnete



Michael Schade
Aus der Serie: Auf der Rennbahn, 1995
© Nachlass Michael Schade/dkw



Evelyn Richter
Arbeiterin an der Linotype, um 1960
© Evelyn Richter

Rolle. Die Kategorie des Sozialdokumentarischen ist folglich eher inhaltlich denn formal-ästhetisch zu verstehen.

Fotografien geben grundsätzlich niemals die Wirklichkeit wie sie ist wieder, vielmehr reflektieren sie allenfalls Aspekte von Wirklichkeit, respektive einen spezifischen Blick darauf.



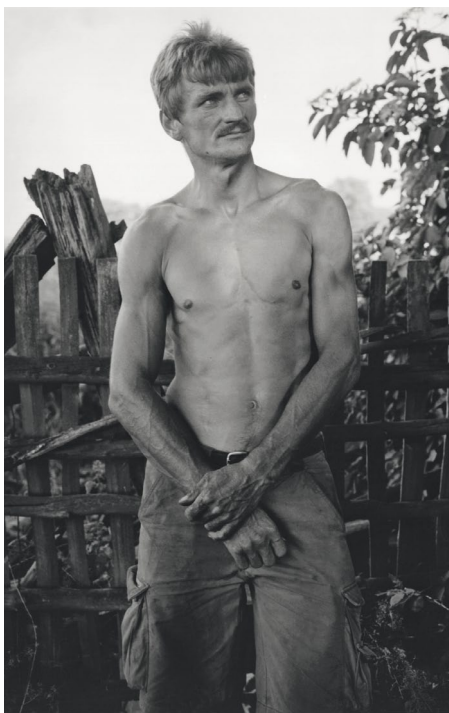
Roger Melis
Reifenwerke Fürstenwalde, 1979
© Nachlass Roger Melis / Mathias Bertram



Uwe Steinberg
Zentralmarkthalle, Berlin, 1963
© Nachlass Uwe Steinberg



Stephanie Steinkopf
Aus der Serie: Manhattan – Straße der Jugend, 2008
© Stephanie Steinkopf



Ingar Krauss
Aus der Serie: Zugvögel, 2007
© Ingar Krauss

Der fotografisch wiedergegebenen Wirklichkeit ist prinzipiell ein Moment der Inszenierung des Realen immanent. Denn selbst wenn keine inszenatorischen Eingriffe in die Handlung bzw. das Abgebildete erfolgen, so ist die künstlerische Fotografie durch ästhetische Bildkonzepte geprägt.

Das Geschehen vor der Kamera wird durch den Blick sowie die Parameter des technischen Apparates in Szene gesetzt. Ausschnittwahl, Lichtführung und Bildaufbau zeugen häufig von Bildsystemen, die durch die Kunstgeschichte geprägt sind.

Geradezu leitmotivisch verstanden, ziehen sich „Spuren“ durch die verschiedenen Ebenen der Ausstellung: In thematischer Hinsicht gehen die Werke der Frage nach, wie sich Alltag als omnipräsente Bedingung des Lebens in Kunst einschreibt.

Kunst als gesellschaftsrelevante Kulturtechnik und Zeitzeugnis begriffen, bedeutet aber auch, künstlerische Bil-

der als Identitätsgaranten zu postulieren. Folgerichtig wird Kunst als nachhaltig gültiger und wirksamer Blick auf die Welt museal gesammelt, bewahrt, erforscht und präsentiert.

Die für den Landtag Brandenburg konzipierte Ausstellung „Spuren (des Alltags)“ zeigt Kunstwerke, die aus der Sammlung des dkw. Kunstmuseum Dieseldiekraftwerk Cottbus entstammen. Somit nutzt die Ausstellung auch den Bestand des Museums beispielhaft als künstlerisch-kulturelle Ressource, die ihr Bildwissen um Vergangenheit und Gegenwart in den öffentlichen und politischen Raum rückadressiert.

Das dkw. Kunstmuseum Dieseldiekraftwerk Cottbus, 1977 als Bezirksmuseum gegründet, nach 1990 in Landesverantwortung überführt, operiert



Alexander Janetzko
Aus der Serie: Streusand – ich komme aus, 2008
© Alexander Janetzko



Horst Sturm
Außergewöhnliches Spalier,
Berliner Kohlemänner, 1957
© Horst Sturm

nunmehr seit 2004 unter der Trägerschaft der Brandenburgischen Kulturstiftung Cottbus.

Sein ca. 30.000 Werke umfassender Sammlungsbestand ist in drei Abteilungen (Malerei/Zeichnung/Skulptur, Fotografie, Plakatkunst) gegliedert und enthält Kunst des gesamten 20. Jahrhunderts, wobei der quantitative Schwerpunkt auf Kunst aus der DDR liegt. Die Abteilung Fotografie ist die einzige in der DDR begründete fotografische Museumssammlung.

Die Ausstellung „Spuren (im Alltag)“ zeigt folglich nicht nur künstlerische Werke, die entlang eines thematischen Leitfadens miteinander verknüpft werden, vielmehr präsentiert sie auch eines der wesentlichen öffentlichen Museen der Bildenden Kunst des Landes Brandenburg mit seinem international renommierten Sammlungsbestand.

Ulrike Kremeier
Direktorin dkw.
Kunstmuseum Dieseldiekraftwerk Cottbus

dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus

Das dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus entstand im Jahre 1977 als eine der vier Museumsneugründungen der DDR. Die seinerzeit im „Kohle- und Energiebezirk Cottbus“ verankerten „Staatlichen Kunstsammlungen“, die nach 1990 in die Trägerschaft des Landes Brandenburg überführt wurden, zeichneten sich dadurch aus, dass sie im Gründungsschwung den Sammlungsgebieten Fotografie und Plakat einen gleichberechtigten Platz neben Malerei, Skulptur und Grafik einräumten. Seither stehen die verschiedenen Sammlungsbereiche gleichberechtigt nebeneinander und schreiben sich entsprechend in die Programmstruktur des Museums ein.

Das blieb nicht nur in Ostdeutschland eine ungewöhnliche Entscheidung. War der Kernbestand anfangs regional bestimmt, so wuchs das Kunstmuseum schnell zu einer DDR-weiten und nach dem Fall der Mauer international orientierten Sammlungen an.

Hierbei fanden vor allem jüngere, teils unangepasste Entwicklungen der ostdeutschen Kunst im Ausstellungsbetrieb Berücksichtigung und konnten exemplarisch für die Sammlungen angekauft werden.

Schon vor der Wende 1989/90 wandelte sich so Schritt um Schritt das Ge-

sicht des Museums und verließ den landauf und landab zu findenden musealen „DDR-Kanon“.

Der epochale Schwerpunkt des Bestandes ist durch Kunst aus der DDR gekennzeichnet, doch beherbergt die nunmehr ca. 30.000 Werke umfassende Sammlung Arbeiten aus dem Entstehungszeitraum von 1900 bis heute.

Das Programm des dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus präsentiert jährlich ca. 20 Ausstellungen vor Ort sowie ca. drei Sammlungsausstellungen in überregionalen und internationalen Partnerinstitutionen. Seit einigen Jahren kommt hierbei der Auseinandersetzung mit der Sammlung, ihrer Geschichte sowie ihrer spezifischen künstlerischen Positionen und Themen einen besonderer Stellenwert zu.

Neben den Ausstellungen organisiert das Museum ein facettenreiches Veranstaltungsprogramm und bietet umfangreiche Aktivitäten für alle Altersgruppen im Bereich der Kunstvermittlung, des museumspädagogischen Bildungsprogramms sowie der Kunstkurse an.

Das dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus wird als Teil der Brandenburgischen Kulturstiftung Cottbus vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg sowie der Stadt Cottbus unterstützt.

Herausgeber:
Landtag Brandenburg, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellungskonzeption und Text:
Ulrike Kremeier

Kuratorinnen:
Sabrina Kotzian, Ulrike Kremeier, Carmen Schliebe

Copyright:
Künstler/innen, Autorin, dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus (www.museum-dkw.de),
Landtag Brandenburg

Herstellung:
Druckerei Arnold, Großbeeren

Diese Publikation wird vom Landtag Brandenburg im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe ist kostenfrei. Der Weiterverkauf ist nicht gestattet. Eine Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist unzulässig.



L A N D T A G
B R A N D E N B U R G

Landtag Brandenburg

Alter Markt 1, 14467 Potsdam

Telefon 0331 966-0

Fax 0331 966-1210

post@landtag.brandenburg.de

www.landtag.brandenburg.de